

SkB Eichner schilderte eingangs, der Antrag seiner Fraktion beruhe auf den vielfachen Diskussionen der letzten Jahre, aus denen hervorgegangen sei, dass das bestehende Angebot an Frauenhäusern nicht bedarfsgerecht sei. In der Vorlage werde auf Seite 3 dargelegt, dass 18% der Fälle wegen Überbelegung abgewiesen werden und es im landesweiten Durchschnitt 2,9 Anfragen bedürfe bis ein freier Platz gefunden werde. Darum frage er sich, wie viele Anrufversuche es erfordere bis die schutzsuchende Frau eines der Frauenhäuser im Rhein-Sieg-Kreis erreiche, um anschließend gegebenenfalls außerhalb des Kreisgebietes untergebracht zu werden. Darüber hinaus interessiere ihn, wie es im Falle einer Abweisung weitergehe. Ihm fehlten konkretere Angaben zu den einzelnen Fällen.

Herr Grünhage entgegnete, eine aussagekräftige Zahl lasse sich nur schwer ermitteln, da die Anrufe über die unterschiedlichsten Institutionen parallel eingehen. Zudem erhielten die Frauenhäuser auch keine Rückmeldung, wenn eine Frau einen Platz in einem anderen Frauenhaus gefunden habe.

Ergänzend hierzu führte KTM Schmitz aus, bei der letzten Präsentation des Frauenhauses sei ein Ampelsystem vorgestellt worden, welches die Belegung der Frauenhäuser anzeige. Dieses Ampelsystem zeige den schutzsuchenden Frauen an, wo deutschlandweit freie Schutzplätze vorhanden seien. (Anmerkung der Verwaltung: Hierbei handelt es sich um die Internetseite www.frauen-info-netz.de)

Anschließend nahm er Bezug auf den Antrag und äußerte, seine Fraktion könne diesem nicht entsprechen. Die bisherigen Bemühungen in der Sache hätten bereits eine positive Entwicklung zur Folge. Beispielhaft nannte er die Neukonzeptionierung bei der bestehender Frauenhäuser sowie die Schaffung neuer, zusätzlicher Plätze. Es gelte nun, die Belegungsquote zu verbessern und die Betreuung nach dem Frauenhausaufenthalt zu optimieren. Insofern bedürfe es keiner neuen Planung.

Bezugnehmend auf die Ausführungen des SkB Eichner, führte KTM Koch aus, eine vergleichbare Statistik halte er aus datenschutzrechtlichen Gründen für bedenklich, zumal er nicht davon ausgehe, dass es ein zentrales Fallregister gebe. Herr Grünhage ergänzte, da es unwahrscheinlich sei, dass die unterschiedlichen Arbeitsweisen bei der Verarbeitung der Anfragen einen aussagekräftigen Vergleich zulassen, gestalte sich eine übergreifende Statistik eher schwierig.

KTM Haacke schloss sich den Ausführungen des KTM Schmitz an. Es bestehe Konsens darüber, eine gewisse Anzahl an Frauenhausplätzen vorhalten zu müssen. Eine mögliche Ressource sehe er im 2. Obergeschoss des kreiseigenen Frauenhauses, das derzeit seitens der Stadt Sankt Augustin mit ukrainischen Flüchtlingsfrauen belegt worden sei. Herr Grünhage erklärte auf Nachfrage, das 2. OG biete zusätzlichen Raum für 5 Schutzplätze für Frauen zuzüglich ihrer Kinder. Gleichzeitig stellte er klar, dass der

Projektbericht von Frau Rosenauer keine Empfehlung für einen Ausbau der Frauenhausplätze ausgesprochen habe. Vielmehr stelle die lange Verweildauer der im Frauenhaus untergebrachten Frauen ein Problem dar, sodass die Verwaltung daran arbeite, das Übergangsmanagement zu verbessern. In diesem Zusammenhang wies er auf die Haushaltsanträge des Vereins „Frauen helfen Frauen Troisdorf e.V.“ hin, die die Nachsorge nach dem Frauenhausaufenthalt zum Gegenstand haben und im weiteren Verlauf der Sitzung behandelt werden.

Die Vorsitzende brachte zum Ausdruck, dass ihr das Anliegen eines 3. Frauenhauses sehr am Herzen liege und übergab KTM Mazur-Flöer das Wort, die ein Gespräch zwischen der Verwaltung und dem Träger anregte. In dessen Rahmen könnten bestehende Bedarfslücken identifiziert und ein Konzept für die weitere Planung erarbeitet werden. KTM Schmitz nahm dahingehend Stellung, dass es keines weiteren Konzeptes bedürfe. Durch die Neukonzeptionierung des Frauenhauses seien bereits Fortschritte erzielt worden, was sich bspw. im offenen Konzept widerspiegele. Unabhängig hiervon sei er bereit, die Verwaltung dahingehend zu beauftragen, die im Rahmen der Diskussion herausgearbeiteten Parameter bis zu einer der nächsten Sitzungen aufzubereiten. Hierauf aufbauend könnte dann in eine tiefergehende Beratung eingestiegen werden.

KTM Haacke stellte klar, ihm gehe es nicht darum, das Thema auszumerzen. Ihm sei vielmehr daran gelegen, sich diesem schrittweise zu nähern. Ein drittes Frauenhaus sei nicht zielführend, solange die hierfür vorgesehenen Rahmenbedingungen unklar seien (anteilige Landesfinanzierung, optimiertes Übergangsmanagement, vorhandener Wohnraum etc.). Insofern sollte auf dem bestehenden Konzept aufgebaut werden und dort angesetzt werden, wo Optimierungsbedarf bestehe.

Letzten Endes sprach sich SkB Eichner dafür aus, den Antrag seiner Fraktion zunächst ruhend zu stellen.